

# Schule mit Wohlfühlcharakter und neuem Herzstück

**Altdorf** | BWZ-Neubau bietet viel Raum für flexibles Lernen

*Die Feinarbeiten im erweiterten Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Uri laufen noch. Doch bereits jetzt lohnt sich ein Blick hinein – in den Neubau und sein Herzstück.*

Franka Kruse

Strahlend weisse hohe Wände muten an wie die Räume eines Museums. Fast meint man, eine Galerie zu betreten, so malt sich die Landschaft hinter den meterhohen Textilvorhängen durch die Fenster in den riesigen Raum im Erdgeschoss. «Das ist die Aula. Auf die bin ich extrem stolz», sagt Rektor David Schuler, und man sieht es ihm an. Es sei sicherlich eine der grössten Aulen im Kanton Uri und wirkt wie das Herzstück des Erweiterungsbaus. Bei Frontalbestuhlung finden 200 Personen Platz. Der Saal verfügt über eine moderne Multimediaanlage für Ton auf der Bühne sowie entsprechende Beleuchtung. «Der Raum ist offen für externe Veranstaltungen», erklärt David Schuler. Schliesslich gehöre das Gebäude der Öffentlichkeit, die mit Steuergeldern dafür bezahlt habe. «Wir möchten vermehrt auch Dritte in unseren Schulräumen haben.»

## Kiosk und Mikrowellen

Noch lässt sich nur erahnen, was alles in der neuen Aula des BWZ Uri an der Attinghauserstrasse in Altdorf stattfinden könnte. Handwerker sind in den ersten Ferienwochen mit Feinarbeiten beschäftigt. Deutlich erkennbar ist jedoch der neue Kioskbereich im ebenerdigen Foyer des Neubaus, der zu einer Seite auch von der Aula aus zugänglich ist. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen und über Mittag versorgen. Novum: zwei Mikrowellen, eingelassen in der Nebenwand der Verkaufsstelle. «Man kann sich darin selbst Mitgebrachtes warm machen», erzählt David Schuler. Über eine lange Treppe gelangt man vom öffentlichen Bereich ins 1. und 2. Obergeschoss. Natürlich fehlt auch ein Fahrstuhl nicht; alles ist behindertengerecht geplant. Oben beginnt das Reich der Schülerinnen und Schüler beziehungsweise der Lehrpersonen. Jeweils vier Schulzimmer befinden sich auf den einzelnen Stockwerken. Hinzu kommen ein Gruppenraum im 1. Ober- und zwei im 2. Obergeschoss. «Die Schulzimmer sind auf neuestem Standard», erläutert David Schuler und betritt einen der lichtdurchfluteten Räume mit grossen Fensterfronten. Das höhenverstellbare Lehrerpult erfüllt ergonomische Ansprüche. Die schlichten Tische der Lernenden sind in verschiedenen Grössen untereinander nach Belieben kombinierbar; dank zweier Beine auf Rollen zudem ganz leicht zu verschieben. Schubladen gibt es nicht. «Die Pulte müssen dazu animieren, sie zu verschieben», sagt der Rektor. Das habe Einfluss auf verschiedene sogenannte Sozialformen im Unterricht. Gemeint ist, dass man sie leicht für Einzelarbeiten auseinander- und für Gruppenarbeiten zusammenschieben kann.

## Entspannen in «Chill-Ecken»

Die gute alte Schiefertafel findet man ebenfalls noch im Neubau. Die Lehrerinnen und Lehrer hätten ihm bestätigt, dass sie keine rein interaktiven Tafeln wollten. Das habe einen bestimmten Grund, holt David Schuler zum pädagogischen Exkurs aus. Die Aufmerksamkeit der Lernenden solle nicht auf multimediale Effekte gelenkt werden, sondern auf den Inhalt des Lehrstoffes, den sie sich auch interaktiv erarbeiten können. Die Lehrperson habe dabei keine reine Dozentin-, indes eine Coachfunktion inne. «Wenn die Herausforderung im Unterricht in der Technik liegt, dann bleibt die Pädagogik auf der Strecke», meint der Rektor aus tiefster Überzeugung. Nichtsdestotrotz verfüge man



Lucido nennt sich die neuartige Gebäudehülle. Eine thermodynamische Fassade, bestehend aus einem System von Glas und Holzlamellen, dient der Gewinnung von solarer Energie in Form von Wärme. Je nach Stand der Sonne bieten die Lamellen verschiedene Auflageflächen und geben entsprechend Wärme ab oder sorgen für Schatten und damit kühlere Temperaturen.

FOTOS: FRANKA KRUSE



Die Aula besticht optisch durch raumhohe Fenster mit Vorhängen aus Textilgewebe; durch sie scheint die Landschaft wie ein riesiges Gemälde hindurch.

über moderne Standards wie beispielsweise Visualizer, mit denen man vom Lehrerpult aus Vorlagen auf Bildschirmwände projizieren könne. Statt eines eigenen Lehrzimmers – das gibt es nur noch im Altbau – können sich die Lehrpersonen in zwei Vorbereitungszimmer zurückziehen, wo auch Schränke für Unterrichtsmaterial untergebracht sind. Rückzugsmöglichkeiten haben auch die Schülerinnen und Schüler. Am Ende eines jeden Ganges werden Sitzwürfel aufgestellt. «Chill-Ecken», nennt sie der Rektor und betont: «Es ist wichtig, dass sich die jungen Leute zurückziehen dürfen. Sie sollen sich wohlfühlen.» Insgesamt rund 750 Schülerinnen und Schüler besuchen das BWZ Uri; wobei die Zahl über die Jahre relativ konstant bleiben, in Zukunft je-

doch leicht sinken würde. In den acht neuen Klassenzimmern und drei Gruppenräumen des Neubaus findet im 1. Obergeschoss die Abteilung Wirtschaft und Verkauf Platz. Die Kaufleute und Detailfachhandelskaufleute erhalten hier Unterricht. Zudem werden Sprachen und Wirtschaftsfächer im Neubau gelehrt. Im 2. Obergeschoss sind die Schreiner, Metallbauer und Fachangestellten Gesundheit «zu Hause». Dennoch rotieren Abteilungen zwischen Neu- und Altbau, je nach Fach- oder Allgemeinunterricht – eine Herausforderung für das Austüfeln des Stundenplans. «Es muss eine für die Schüler verträgliche Bewegung zwischen den Gebäuden geben und kein chaotisches Hin und Her», erklärt der Rektor. Hier liegt auch das grosse Plus des Erweite-



Lichtdurchflutet sind die neuen Schulzimmer. Die Tische lassen sich leicht verschieben. Ein Visualizer am Lehrerpult vorne ergänzt die klassische Tafel.

rungsbaus: Habe man aufgrund beengter Raumverhältnisse den Stundenplan bislang möglichst effektiv nach freien Schulzimmern ausgerichtet, so könne man die Unterrichtseinheiten, dank zusätzlicher Räume, nun flexibler und für die Lernenden abwechslungsreicher gestalten.

## Lehrpersonal bedient Gäste

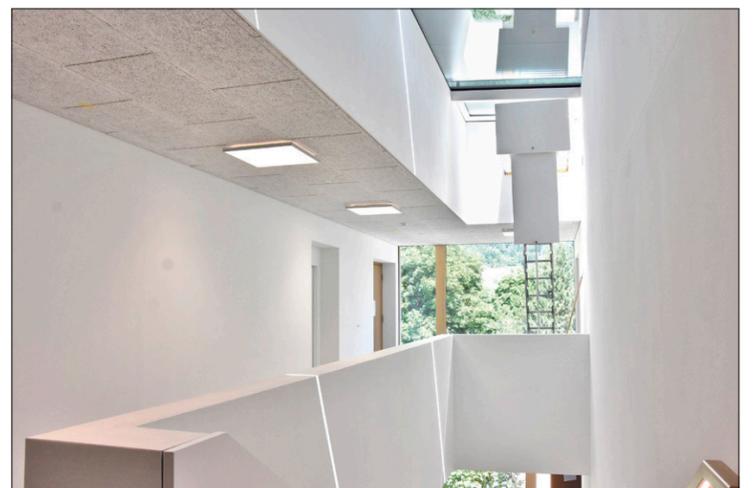
Neue Freiheiten werden die Schülerinnen und Schüler zukünftig auch im Altbau finden. Die eigene Bibliothek im Untergeschoss wird aufgrund der Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek im neuen Schuljahr aufgelöst; nur noch Zeitschriften und Zeitungen liegen aus. Stattdessen teilt sich der Raum in drei Zonen und soll ganz auf die verschiedenen Bedürfnisse der jungen Leute abgestimmt sein.

In der ersten Zone kann man sich treffen und laut unterhalten, in der mittleren Zone zusammen arbeiten und sich in der dritten – der Ruhezone – zurückziehen und konzentriert an Einzelplätzen an Themen arbeiten. Dieser Bereich wird allerdings erst im September fertig. Ansonsten geht der gesamte Schulbetrieb nach den Ferien am 21. August wieder los. Und am 2. September, dem Tag der offenen Tür mit offizieller Übergabe durch das Amt für Hochbau, wollen die Lehrerinnen und Lehrer der Öffentlichkeit Danke für die Zustimmung des Kredits sagen. Dann führt das Lehrpersonal durchs Haus und bedient die Besucherinnen und Besucher, die ebenfalls mal einen Blick in den neuen erweiterten Teil des BWZ Uri werfen möchten.

## Altbausanierung auf drei Jahre geplant

Im November 2015 hat der Urner Landrat einen Kredit in Höhe von 9,7 Millionen Franken für das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri zur Verfügung gestellt. Ende Februar 2016 gab das Volk seine Zustimmung für die Baumaassnahme, die im Sommer desselben Jahres startete. 8,4 Millionen Franken der Gesamtsumme sollten in den dreigeschossigen Neubau fliessen. Ausführendes Architekturbüro: CAS Architekten Altdorf. 1,3 Millionen Franken sind an die Sanierung des Altbaus, die sich über drei Jahre, jeweils in den Sommerferien, erstreckt, gebunden. Derzeit steht das Gerüst am Altbau zur Sanierung des Flachdaches und der Installation

einer zusätzlichen Fotovoltaikanlage. Es folgen Erneuerung der Böden, Korridore und Treppenhäuser. Zudem sind gewisse räumliche Veränderungen vorgesehen. Einzelne kleinere Zimmer werden zusammengefasst, andere vergrössert. An der Parkplatzsituation ändert sich wenig. Zwei Stellplätze für Autos fallen weg, dafür vergrössert sich der Parkraum für Töffs und Velos. «Eigentlich ist es schade, dass keine Tiefgarage mit eingeplant war», sagt Schulleiter David Schuler. Dennoch sei er mit dem Neu- und Umbau glücklich und zufrieden. Nach einem Jahr Bauzeit kann nach den Sommerferien das Schuljahr 2017/18 beginnen. (fk)



Natürliche Helligkeit aus den Oberlichtern des Neubaus ergänzt das Beleuchtungssystem auf den Gängen und lässt das Treppenhaus strahlen.